

unverkennbar nur durch Menschenhand mögliche Gleichmäßigkeit der Innenwände, des Ovals *z.* Wer irgend Vergleichen anstellen will zwischen diesem durch Menschenhand gebildeten Kessel und natürlichen kesselartigen Auswaschungen, dem ist in directester Nähe Gelegenheit geboten auf den, dem Dybin gegenüberliegenden Bergen dem Töpfer und Ameisenberge. ¹⁾

Bereits in meiner *Saxonia* ²⁾ und noch früher in der zweiten Auflage meines Dybinführers (S. 37.) habe ich erstmalig des Ameisenberges eingehend gedacht. Auch er dürfte mit ziemlicher Gewißheit als ehemalige Cultusstätte zu betrachten sein, was bei seiner Nähe am Dybin von besonderer Wichtigkeit wäre. Es krönt nämlich des Ameisenberges Gipfel eine riesige Felsgruppe der sogenannte „Gözenstein“, auf dem wieder ein kleines crocodillförmiges Sandsteingebilde ruht, unter welchem die gedachte, aber hier augenscheinlich von Natur entstandene kesselartige Vertiefung vorfindlich ist. Der Gözenstein nun wird ähnlich den Steinaltären auf dem Hochsteine, Schmoritz, auf dem Halbhufenberge bei Lawalda *z.* zu drei Seiten von sich stufenartig erhebenden Terrassen begrenzt, die, mit Moos und Gesträuch überwuchert wallförmige Anlage verrathen und unter ihrer Nadeldecke aus Steinen und Humusresten bestehen. An ihren jenseitigen Endpunkten berühren diese Terrassen gleich den obengenannten Steinwällen unmittelbar die Felswände des Gözensteins. Hier müssen indeß eingehendere Untersuchungen und dabei mögliche Funde Entgültiges feststellen, wenn auch die Cultusstätte kaum hinweggeläugnet werden dürfte.

Von größerem Umfange als die Vertiefung auf dem Ameisenberge, ist das sogenannte Waschbecken auf einem diesen Namen führenden Felsblocke des Töpfers; doch läßt wie bei jenem, auch hier sich sofort erkennen, daß man es mit einer durch die unendliche Länge der Zeit entstandenen natürlichen Auswaschung zu thun hat. Der Töpfer be-

¹⁾ Im November 1878 gelegentlich eines flüchtigen Besuches des unmittelbar an den Dybin stoßenden Schuppenberges fand ich auf seinem von einer wildzerklüfteten Sandsteinwand gebildeten Gipfel eine kleine kreisrunde Vertiefung von ziemlicher Regelmäßigkeit. Ich hoffe hierüber künftig ein Weiteres feststellen zu können!

²⁾ Band I. S. 11. und 38.